



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 22. Ratssitzung vom 16. November 2022

933. 2022/402

Postulat von Ivo Bieri (SP) und Hans Dellenbach (FDP) vom 31.08.2022: ewz, Benchmark-Vergleiche auf den Rechnungen und den persönlichen Online-Zugängen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Ivo Bieri (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 530/2022): Momentan werden alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Unternehmen in gross angelegten Kampagnen aufgefordert, Energie zu sparen. Das ist richtig und gut. Doch wie soll der eigene Verbrauch gemessen werden? Das Elektrizitätswerk (ewz) zeigt im Online-Konto nur Vergleiche zum eigenen Stromverbrauch aus der Vorjahresperiode. Damit lässt sich das eigene Verhalten einigermassen einordnen, wirklich hilfreich ist diese Angabe jedoch nicht, weil man sein eigenes Verhalten dadurch kaum ändern oder hinterfragen wird. Viel interessanter wären Angaben zu vergleichbaren Wohnungen mit ähnlichen Bedingungen. Dazu gehören die Wohnungsgrösse, Zimmeranzahl oder Personenbelegung. Diese Daten sollen anzeigen, ob ich im Vergleich mehr oder weniger Strom verbrauche und wo ich mich auf der Skala befinde. Solche Benchmark-Vergleiche helfen, den Eigenverbrauch kritisch zu hinterfragen und das vorhandene Sparpotential auszuschöpfen. Das ewz kann dabei mit hilfreichen Tipps online unterstützen. Welche Parameter für die Einordnung beigezogen werden, liessen wir bewusst offen; die Fachexpertise liegt beim ewz. Wir sind uns bewusst, dass unter Umständen nicht alle Parameter beim ewz vorliegen. Müssen diese erhoben werden, ist darauf zu achten, dass die Erhebung unter Berücksichtigung des persönlichen Datenschutzes geschieht. Von Mitarbeitenden des ewz erhielten wir positive Feedbacks und sind erfreut, dass Teile des Vorstosses bereits in aktuelle Umsetzungsprojekte einfließen. Wir sind zuversichtlich, dass die Anpassung einen kompetitiven Charakter hat und Personen dazu motiviert, ihren Verbrauch anzupassen, um so in die untere Hälfte der Skala zu rutschen.

Johann Widmer (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 14. September 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Das scheinbar edle Anliegen fördert das Spitzeln. Wie sieht es aus, wenn herauskommt, dass man mehr Strom als der Nachbar verbraucht? Das sind keine Zustände; Erinnerungen an «1984» von George Orwell werden wach. Das finden wir nicht in Ordnung. Der Datenschutz wird zwar gefordert, aber die Konsequenzen bei einem Hackerangriff wären gross. Bei einem solchen System ist das einfach und die ganze Stadt wüsste, wer ein Stromsünder ist.

Weitere Wortmeldungen:

Beat Oberholzer (GLP): Das System könnte bereits jetzt gehackt werden. Nur weil die



Benchmarks auf die Rechnungen gesetzt werden, ändert das nichts daran, wie vulnerabel die Daten sind. Es ist immer etwas schwierig, die Strommenge zu erfassen – wie viele Kilowattstunden ein Kühlschrank oder ein Wäschetrockner verbraucht, ist sehr schwierig herauszufinden. Darum sind Massnahmen, die das fassbarer machen, zu begrüssen. Am schönsten wäre der Einsatz von intelligenten Zählern, mit denen genau gesehen wird, was die grössten Stromfresser sind. Sie sind jedoch noch nicht in Betrieb und solange sind Benchmark-Vergleiche eine gute Alternative.

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Wir halten diese Forderung für sinnvoll, sie dient als Orientierungshilfe. Was individuell daraus gemacht wird, ist die eigene Entscheidung. Wenn man keinen Vergleich hat, hat man keinen Anreiz, den eigenen Verbrauch zu ändern. Uns ist aber auch wichtig, dass das Ganze mit Augenmass realisiert wird, um nicht unnötig Geld auszugeben. Es sollen nicht hundert Kriterien aufgenommen, sondern es soll eine übersichtliche Gestaltung mit zwei oder drei Vergleichsparametern erstellt werden. Den Vorwurf des Spitzelns teile ich nicht, sonst gälte das für jeden Wettbewerb.*

Sibylle Kauer (Grüne): *Energie zu sparen ist wichtig; nicht nur in diesem Winter, sondern generell in unserer Stadt und weltweit. Wenn auf der Rechnung ein Vergleich zum Verbrauch von vergleichbaren Wohnungen zu finden ist, kann dies das Bewusstsein über den eigenen Verbrauch stärken und einige motivieren, mehr zu tun. Auch wenn es nicht einfach ist, vergleichbare Wohnungen einzugrenzen und das Sparpotenzial dieser Massnahme nicht sehr gross sein mag, unterstützen wir das Postulat.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Der Stadtrat prüft das Postulat gerne. Wir besprechen die Umsetzung des Anliegens bereits im Rahmen der Energiemangellage und arbeiten an einer einfachen und praktikablen Lösung. Das Problem ist, dass wir noch nicht genügend Kunden mit intelligenten Zählern haben, um über genügend Daten zu verfügen. Nicht bekannt ist uns die Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner, die Grösse der Wohnung sowie welches technische Equipment in den Wohnungen steht. Das wollen wir auch nicht wissen. Wir wollen die Lösung umsetzen, dass man auf dem Kundenportal den eigenen durchschnittlichen Tagesverbrauch mit vier Gruppen vergleichen kann, indem die Parameter selbst gewählt werden. Damit müssen nicht viele Daten erfasst werden, die gehackt werden könnten. Ich gehe aber davon aus, dass die Daten des ewz nicht von jedem gehackt werden können. Bezüglich Cybersicherheit sind wir à jour. Von einem statischen Druck auf der Rechnung wollen wir absehen, um Verwirrung zu vermeiden. Bereits per Ende des ersten Quartals 2023 wollen wir das umsetzen.*

Das Postulat wird mit 98 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat